

Bundesrat Leuenberger war zu Gast an der Kantonsschule Luzern

«List und Leidenschaft sind ein wichtiger Faktor der Politik»

Hoher Besuch an der Kantonsschule Luzern: Mit Moritz Leuenberger war erstmals ein Bundesrat am Alpenquai zu Gast. Anlässlich eines Podiumsgesprächs zum Thema «Herausforderung Agglomerationsverkehr» kreuzte er in der Aula der Kantonsschule mit Vertretern der Luzerner Politprominenz die Klängen.

bbü/pd. Wann schon hat ein Gymnasiast die Gelegenheit, einen Bundesrat «face to face» über seine Freuden und Leiden im politischen Alltag oder seine Gefühle gegenüber der Fussball-Euro 08 zu befragen? – Da liegt es auf der Hand, dass Michael Burkard und Alexander Bente aus der Klasse 5Wb am vergangenen Freitag unmittelbar vor dem Auftritt des hohen Magistraten aus Bern auch eine Spur von Lampenfieber verspürten: Denn sie hatten die ehrenvolle Aufgabe, in Anwesenheit von über 400 Schülerinnen und Schülern eine Fragerunde mit Bundesrat Moritz Leuenberger zu leiten. Die Nervosität war allerdings bald verfliegen, als Leuenberger mit seinen humoristischen Einlagen etliche Lacher im Saal zu erzeugen vermochte.

Was ist ein guter Politiker?

Im Zentrum der Fragerunde stand das Thema «Lüge, List und Leidenschaft – Ein Plädoyer für die Politik». Auf die Frage nach den Eigenschaften eines guten Politikers meinte Bundesrat Moritz Leuenberger: «Ein guter Politiker streitet zur Sache. Er ist von seiner Meinung überzeugt, macht aber seine politischen Gegner nicht fertig, sondern er hat Lust, auch die andere Meinung zu hören und vielleicht seine Meinung zu ändern.»

Es sei für ihn ganz klar, dass ein Politiker nicht lügen dürfe, betonte Leuenberger. Er wies aber darauf hin, dass List und Leidenschaft als zentraler Faktor einer erfolgreichen Politik im Alltag eines Politikers selbstverständlich eine ganz entscheidende Rolle spielen würden. Er liess in seinen Ausführungen aber durchblicken, dass für ihn eine offene und nachhaltige Streitkultur in der Politik nur auf der Basis von gegenseitigem Respekt und Anstand funktionieren könne.

Keine beamtlich verordnete Euro-Euphorie...

Aus der Schülerperspektive war es naheliegend, dass sich der geladene Bundesrat auch zu seiner aktuellen Befindlichkeit im Vorfeld der «Euro 08» outen musste. Leuenberger machte indessen keinen Hehl daraus, dass er sich mit der «amtlich verordneten» Euphorie im Hinblick auf den bevorstehenden Fussball-Grossevent schwer tue: «Es wäre fast etwas populistisch, wenn ich auf diese Frage einfach das antworten würde, was das Publikum gerne von mir hören möchte. Ich muss aber ehrlich zugeben: Ich fühle mich schon unwohl, wenn die Leute nach einem Konzert auf die Stühle stehen und wippen. Derartige Massenveranstaltungen habe ich einfach nicht gern», gestand Leuenberger und fügte sogleich hinzu: «Ich gönne es aber allen anderen, die sich auf die Euro 08 freuen.»

Herausforderung Agglomerationsverkehr

Im zweiten Teil der Veranstaltung war die Diskussion dem Thema «Herausforderung Agglomerationsverkehr» gewidmet. Auf dem Podium debattierten neben Bundesrat Moritz Leuenberger auch prominente Vertreter aus der Luzerner Politik: Regierungsrat Max Pfister (FDP), Stadtrat Kurt Bieder (FDP) sowie die beiden Kantonsräte Michael Töngi (Grüne) und Pius Zängerle (CVP).

Während des Gesprächs wurden einmal mehr die unterschiedlichen Interessen von Bund, Kanton und Gemeinden, aber auch die gegensätzlichen Positionen der am Gespräch

beteiligten Partei-Vertreter deutlich. So wies Michael Töngi darauf hin, dass die aktuellen Verkehrsprobleme im Raum Luzern mit dem geplanten Bypass mit neuen Autobahnanschlüssen kaum gelöst werden könne, weil «neue Strassen bloss wieder zu mehr Verkehr führen».

Doppelspur am Rootsee?

Regierungsrat Max Pfister und Stadtrat Kurt Bieder indessen warnten davor, den öffentlichen Verkehr und den motorisierten Individualverkehr gegeneinander auszuspielen. Gerade bei der Verkehrspolitik sei es unabdingbar, nach politisch tragbaren Kompromissen zu suchen, die letztlich auch finanzierbar sein müssten, meinte Pius Zänglerle.

Die Luzerner Politiker auf dem Podium waren sich einig darüber, dass beim Schienenverkehr ein schneller Ausbau der schon lange geforderten Doppelspur am Rotsee erste Priorität haben müsse. Moritz Leuenberger hingegen verwies auf die knappen finanziellen Mittel des Bundes und tröstete die Luzerner auf einen späteren Zeitpunkt: «Sie müssen damit rechnen, dass erst mein Nachfolger die Doppelspur am Rootsee einweihen wird.»

Projektorientierter Unterricht

Das Podiumsgespräch an der Kantonsschule Luzern wurde im Rahmen des Integrationsfaches Politische Bildung (Geografie, Geschichte, Wirtschaft und Recht) unter der Begleitung von drei Fachlehrpersonen (Herbert Bossard, Martin Bisig, Hubert Imhof) vorbereitet und von den beteiligten Schülerinnen und Schülern in Eigenregie durchgeführt. «Ziel der Veranstaltung ist ein projektorientierter Unterricht und das direkte Erleben von politischer Bildung am Beispiel der Organisation einer Podiumsveranstaltung», meint Martin Bisig, Geografielehrer an der Kantonsschule Luzern: «Ganz zentral ist dabei, dass die Schülerinnen und Schüler mit den Politikern in einen direkten Kontakt treten und dadurch auch selber zum politischen Handeln motiviert werden können.» Dass diesem Konzept in der Luzerner Bildungslandschaft durchaus Pioniercharakter zukommt, wurde kürzlich im Rahmen des Wettbewerbs «Potenzial Gymnasium» zum Ausdruck gebracht, als das von der Kantonsschule Luzern eingereichte Projekt «Politische Bildung» mit einem speziellen Award ausgezeichnet wurde.

Benno Bühlmann / pd.